



Report Familienergänzende Kinderbetreuung 2009

Leistungen 2008

Zürich, 1. Juli 2009

Herausgeberin

Stadt Zürich

Sozialdepartement

Kontraktmanagement

Verwaltungszentrum Werd

Werdstrasse 75

Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11

Fax 044 291 09 89

www.stadt-zuerich.ch/sd

kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Die Kennzahlen auf einen Blick	5
3	Entwicklungen in der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich	6
3.1	Versorgung und Bedarfsplanung	6
3.2	Massnahmeplan	8
4	Ergebnisse Leistungsbezug subventionierte und städtische Kitas	12
4.1	Finanzen	12
4.2	Überblick subventionierte Betreuungsplätze	13
4.3	Ergebnisse Reporting 2008	14
4.4	Berufsbildung in städtischen Kitas	15
4.5	Umsetzung neue Verordnung Kinderbetreuung	16
4.6	Kontraktperiode 2010–13 / Ziele und Massnahmen	16
5	Informationen und Links zum Frühbereich	18

1 Das Wichtigste in Kürze

Versorgung	<p>Ende 2008 stehen in 210 Kitas 5'543 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das sind 325 Plätze insgesamt und 305 subventionierte Plätze mehr als im Vorjahr. Die Betreuungsquote beträgt nun 50 %. Für jedes zweite Kind im Vorschulalter und für vier von zehn Säuglingen (bis 12 Monate) steht ein Betreuungsplatz in einer Kita zur Verfügung. Das Sozialdepartement subventioniert 2'351 Plätze in 157 privaten und 10 selbst geführten Kitas; das sind 42 % des Gesamtangebots.</p>
Nachfrage	<p>Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist ungebrochen: Ende Jahr sind ca. 3 Prozent freie Plätze gemeldet, Tendenz abnehmend. Vor allem für Kleinstkinder übersteigt die Nachfrage noch immer das Angebot. In immer mehr Quartieren finden Eltern jedoch einen Betreuungsplatz in einer Kita in ihrer Nähe für ihr Kind ab ca. 2 Jahren.</p>
Frühförderung	<p>Die stadträtliche Delegation Schule hat entschieden, gezielte Frühförderung für Bildungsferne zu realisieren. Das Sozialdepartement wird 2009 einen Massnahmeplan für 2010 – 2013 erstellen.</p>
Finanzen	<p>Die Kitas in der Stadt Zürich generieren einen Umsatz von schätzungsweise 132 Mio. Franken. Der Gemeinderat erhöhte die Finanzmittel für die Subventionierung von Betreuungsplätzen in privaten Kindertagesstätten und in Tagesfamilien sowie die Realisierung von Projekten im Rahmen des Massnahmeplans Kinderbetreuung von 32.3 Mio. Franken auf 39.8 Mio. Franken.</p>
Verordnung	<p>Die neue Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung ist per 1.1.2009 in Kraft getreten. Ein Kompetenzzentrum im Schul- und Sportdepartement berechnet die individuellen Elternbeitragsfaktoren für die Betreuungskosten aller Kinder bis zum Ende der Schulpflicht. Das Sozialdepartement übernimmt das Contracting mit privaten Betreuungsanbietenden für Kinder im Schulalter. Die beiden Departemente arbeiten bei Bedarfsermittlung und Steuerung zusammen.</p>
Massnahmeplan	<p>Mit dem Quartierkredit Kinderbetreuung werden Akteure aus dem Bereich Kinderbetreuung ermuntert, neue bedarfsge-rechte Projekte für Familien umzusetzen. In Kooperation mit dem Sozialdepartement hat das Pädagogische Institut der Universität Zürich die Betreuung von Kleinstkindern in Kitas untersucht, um zur Förderung der Betreuungsqualität beizutragen. Die Studie zeigt einen hohen Weiterbildungsbedarf in diesem Bereich auf. Um dem Mangel an ausgebildetem Betreuungspersonal entgegenzuwirken, wird das Sozialdepartement den subventionierten privaten Kitas eine Prämie pro bestandene Lehrabschlussprüfung ihrer Lernenden auszahlen.</p>

2 Die Kennzahlen auf einen Blick

	Stichtag 31.12.			
	2008	2007	2006	2005
Anzahl Kitas	210	199	171	157
Anzahl Betreuungsplätze	5'543	5'218	4'231	3'899
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	157	147	121	110
Anzahl Betreuungsplätze in privaten Kitas mit Kontrakt	4'149	3'742	2'939	2'630
davon subventionierte Betreuungsplätze	2'091	1'786	1'599	1'506
Anzahl städtische Kitas	10	10	10	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	260	260	260 ¹	310
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	43	42	40	38
Anzahl Betreuungsplätze in Kitas ohne Kontrakt	1'134	1'216	1'032	959
Betreuungsquote	50%	48%	38%	34%
Subventionierte Betreuungsstunden in Tagesfamilien	150'000			
Anzahl subventionierte Kinder in Tagesfamilien	246			
Kosten der familienexternen Kinderbetreuung ²				
Kosten Stadt Zürich in Mio. Fr.	43.6	35.4	30.7	31.7
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Fr.	88.4	76.3	67.7	63.7
Umsatz (Schätzung) in Mio. Fr.	132.0	111.7	98.4	95.4

¹ Die Reduktion um 50 Plätze bei den städtischen Kitas beruht darauf, dass die Krisenintervention und die Hortplätze ab 2006 nicht mehr enthalten sind. Auf Empfehlung der Finanzkontrolle werden diese von den Kitas abgegrenzt, da es sich um stationäre bzw. zusätzliche Angebote handelt.

² Ab 2008 mit Kosten Tagesfamilienbetreuung

3 Entwicklungen in der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

3.1 Versorgung und Bedarfsplanung

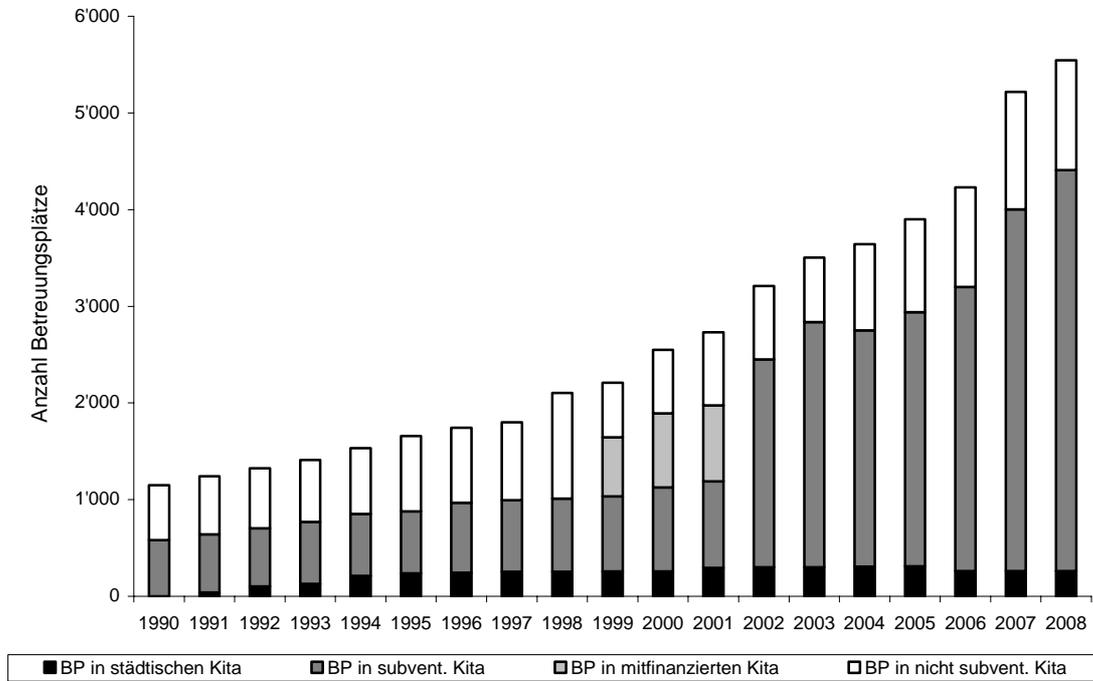
Ende 2008 werden in der Stadt Zürich in 210 Kitas 5543 Betreuungsplätze angeboten, das sind 325 zusätzliche Plätze gegenüber dem Vorjahr. Einem Zuwachs von 403 Plätzen steht der Verlust von 78 Plätzen in zwei Kitas gegenüber, die den Betrieb aufgegeben haben. 69 % der zusätzlichen Plätze sind in 13 neuen Kitas geschaffen worden, die restlichen durch den Ausbau in 16 bestehenden Kitas.

Die Betreuungsquote ist in allen Schulkreisen angestiegen und beträgt nun gesamtstädtisch 50 %. Für jedes zweite Kind im Vorschulalter und für vier von zehn Säuglingen steht ein Betreuungsplatz in einer Kita zur Verfügung. In einzelnen Regionen ist die Versorgung noch knapp oder ungenügend (Leimbach, Friesenberg, Unterstrass, Witikon, Mühlebach, Affoltern, Seebach, Schwamendingen). In Leimbach und Friesenberg hängt die Schaffung der benötigten Plätze davon ab, ob genügend Mittel für subventionierte Plätze zur Verfügung stehen. In Unterstrass, Mühlebach und Witikon schränkt das knappe Angebot an geeigneten Räumen den Ausbau ein. In Affoltern und Seebach gibt es trotz tiefer Versorgung überdurchschnittliche viele freie Kita-Plätze, was darauf schliessen lässt, dass hier vergleichsweise viele Kinder in der Familie oder nicht betreut werden. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Kitas bald füllen, auch aufgrund der anhaltenden Wohnbautätigkeit. In Schwamendingen ist die Betreuungsquote einerseits noch immer tief, andererseits verfügen die Kitas nicht über lange Wartelisten. Im Rahmen des Quartierprozesses Kinderbetreuung wird das Sozialdepartement alternative Formen der Kinderbetreuung suchen, da vermutlich in Schwamendingen mit dem bestehenden Angebot an Kitas nicht alle Familien erreicht werden.

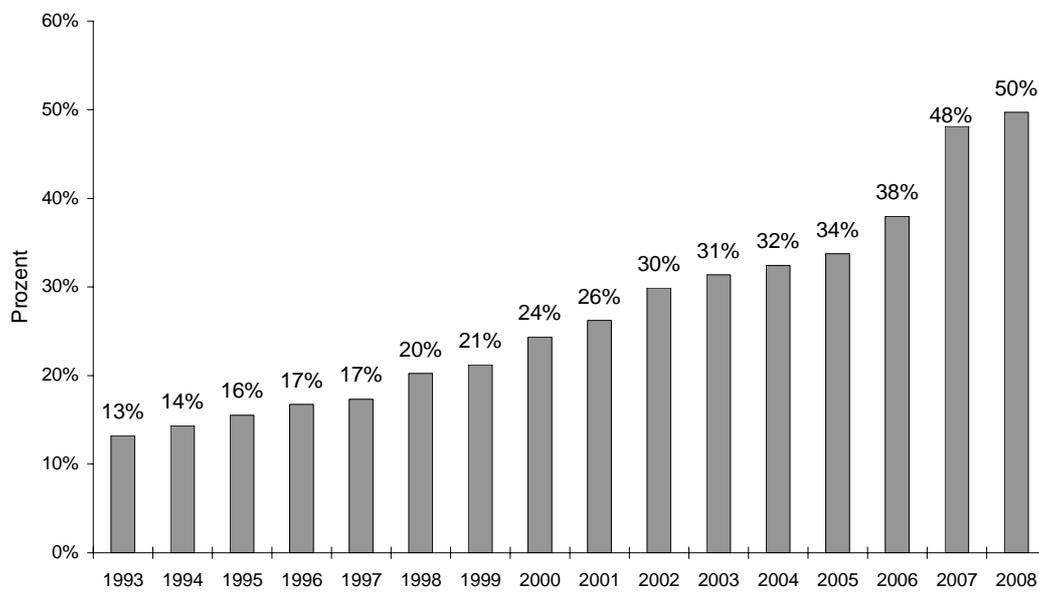
Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist ungebrochen. Ende Jahr sind ca. drei Prozent freie Plätze gemeldet, Tendenz abnehmend. Vor allem für Kleinstkinder übersteigt die Nachfrage noch immer das Angebot. In immer mehr Quartieren finden Eltern jedoch einen Betreuungsplatz in einer Kita in ihrer Nähe für ihr Kind ab ca. zwei Jahren.

Das Sozialdepartement unterstützt mit der Entwicklung und Förderung neuer Betreuungsmodelle die Schaffung von zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kleinstkinder. Fast die Hälfte der 2008 zusätzlich geschaffenen Betreuungsplätze steht für Kleinstkinder zur Verfügung.

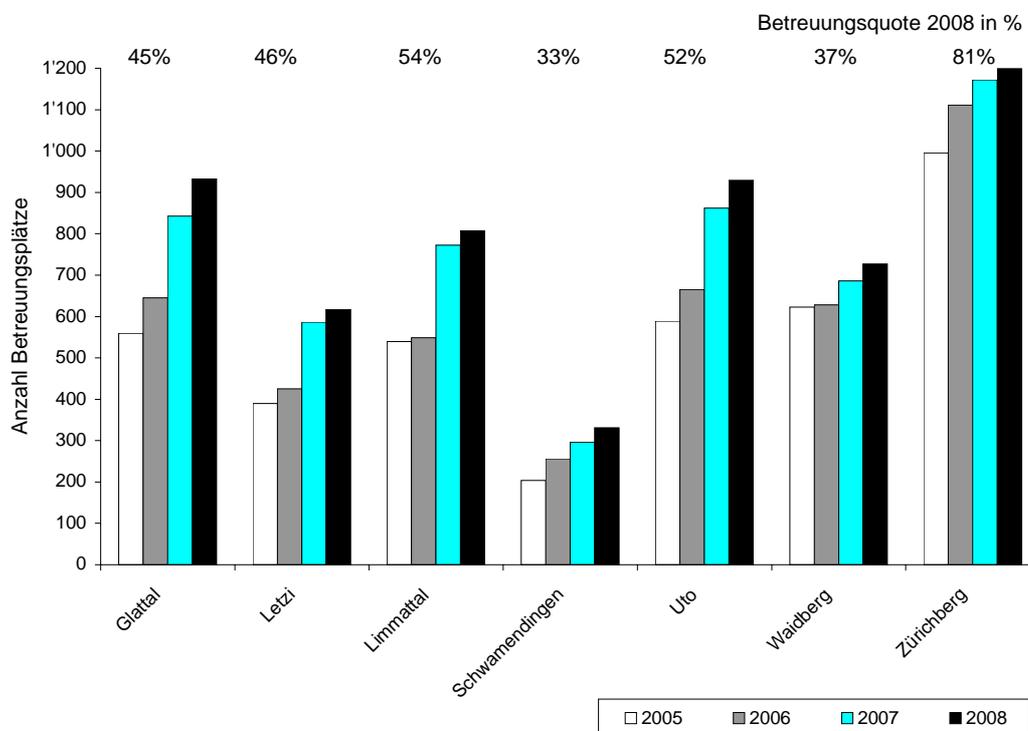
Grafik 1: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze 1990-2008



Grafik 2: Verhältnis Kinder in Kitas zur Gesamtzahl Vorschulkinder



Grafik 3: Betreuungsplätze und Betreuungsquote pro Schulkreis



Lesehilfe: Der Schulkreis Glattal verfügt Ende 2008 über 932 Betreuungsplätze. 45% der Kinder werden in Kitas betreut.

3.2 Massnahmeplan

Die wichtigsten quantitativen Ziele des Massnahmeplans sind übertroffen¹. Das Sozialdepartement sieht jedoch nach wie vor einen grossen Handlungsbedarf bezüglich Ausbau des Angebots an subventionierten Betreuungsplätzen, Diversifikation des Betreuungsangebots, Berufsbildung und Vernetzung der Angebote. Die qualitativen Ziele des Massnahmeplans, verbunden mit den Anliegen der Frühförderung, beinhalten immer stärker auch das Zusammenarbeiten der professionellen Betreuung in Kitas mit den neuen Betreuungsformen, was auch über die Legislatur hinaus weitergeführt werden muss.

3.2.1 Anlaufstellen Kinderbetreuung

Ein wichtiger Auftrag der Anlaufstellen ist, den Bedarf aus Sicht des Quartiers aufzunehmen. Bisher wurde der Bedarf an Kinderbetreuung mittels eines Modells erhoben, das sich an sozio-ökonomischen und -demografischen Daten, der konjunkturellen Situation und den gesellschaftlichen Veränderungen orientierte. Mit diesem Modell fehlte dem Sozialdepartement zur Planung des Bedarfs eine wichtige Dimension, nämlich diejenige der Bedürfnisse im Quartier. Dieses Bedarfsmodell wird nun neu mit den Anlaufstellen um die Angebotsplanung aus dem Quartier bzw. die Bedürfnisse von Eltern ergänzt. Alle Anlaufstellen treffen sich ein- bis zweimal jährlich, um die Bedarfssituation und den Auftrag der Anlaufstellen ge-

¹ S. Zwischenbericht zur Umsetzung des Massnahmeplans vom Juni 2008, Link unter Kapitel 5

samtstädtisch zu evaluieren. Das erste solche Treffen fand im Juni 2008 statt.

2008 konnte die Anlaufstelle Seebach eröffnet werden, damit sind fünf Anlaufstellen Kinderbetreuung vor Ort tätig. Im Sommer 2009 wird ein neues Modell einer Anlaufstelle für Altstetten und Albisrieden erprobt, nämlich zentral im Sozialzentrum Albisriederhaus und dezentral in den Gemeinschaftszentren während der Sprechstunden der Mütter- und Väterberatung. Ebenfalls im Sommer 2009 wird eine Anlaufstelle im Quartiertreff Höngg eröffnet. In den Kreisen 4 und 5 wird Ende 2009 eine weitere Anlaufstelle eröffnet. 2010 ist die Eröffnung der letzten beiden Anlaufstellen im Quartier Friesenberg und im Gebiet Oberstrass/Unterstrass/Wipkingen geplant.

3.2.2 Quartierprozess Kinderbetreuung

Im Rahmen des Massnahmeplans Kinderbetreuung steht in jedem Quartier ein Betrag für die Realisierung von spezifischen Projekten der Kinderbetreuung zur Verfügung. Durch die Vergabe von Krediten sollen gezielt neue bedarfsgerechte Projekte für Familien umgesetzt werden. Als Pilotversuch wurden in Affoltern und Seebach Quartierkredite unter Mitsprache der Akteure im Quartier verteilt. Alle unten aufgeführten Projekte wurden im Quartierprozess Kinderbetreuung zur Umsetzung vorgeschlagen. So wurden beispielweise in Affoltern Projekte wie Patengrosseltern, Ausbau von Chrabbelgruppen und Chinderhütis, eine mobile Quartierarbeit für Familien im CeCe-Areal, Kinderkochen und Qualitätskriterien für die Spielgruppen entwickelt. In Seebach erhielten Projekte für bildungsferne Familien und für die Betreuung zu Randzeiten finanzielle Mittel.

3.2.3 Kleinstkinder

Auf den Mangel an Säuglingsplätzen hat das Sozialdepartement durch die Förderung von zwei neuen Betreuungsmodellen reagiert. Darin wird eine Gruppe von Kleinstkindern gebildet, die aber in regelmässigem Kontakt zu einer Gruppe mit älteren Kindern steht. Die verschiedenen Modelle für die Säuglingsbetreuung (Götti-Modell, Tandem-Modell, altersgemischte Gruppe) wurden im Rahmen einer Kooperation des Sozialdepartements und des Pädagogischen Instituts der Universität Zürich zwischen März 2007 und März 2008 mittels teilnehmender Beobachtung untersucht. Damit sollten die Eignung der Modelle für die vermehrte und spezifische Betreuung von Kleinstkindern überprüft und die Voraussetzungen für professionelle, qualitativ hoch stehende Säuglings- und Kleinstkinderbetreuung geklärt werden.

Insgesamt wurden zwölf Kitas – acht mit altersreduzierten, vier mit altersgemischten Gruppen – einbezogen. Die als Edition Sozialpraxis Nr. 4, «Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich», publizierte Studie zeigt, dass sich Kleinstkindgruppen bewähren, wobei sich die Vorteile nicht nur aus dem Organisationsmodell ergeben, sondern auch aus der bei der Umstellung stattfindenden Auseinandersetzung mit Kleinkindpädagogik.

Zur weiteren Entwicklung der Qualität der Kleinstkindbetreuung formulierte das Pädagogische Institut Empfehlungen, die das Sozialdepartement weiterverfolgen wird. Generell zeigt die Studie einen hohen Weiterbildungsbedarf. Das Sozialdepartement veranstaltete im ersten Halbjahr 2009 für die Kitas eine Veranstaltungsreihe zur Kleinstkindbetreuung. Der 2006 erschienene Leitfaden für die Säuglingsbetreuung wird vom Sozialdepartement aufgrund der Resultate überarbeitet und 2010 neu aufgelegt.

3.2.4 Frühförderung

Das Sozialdepartement erarbeitet im 2009 einen Massnahmeplan Frühförderung und wird zwischen 2010 und 2013 entsprechende Massnahmen umsetzen. Eine Situationsanalyse hält fest, dass die Stadt Zürich für Familien mit Kindern im Vorschulalter ein gut ausgebautes Angebot aufweist. Lücken werden keine ausgemacht, jedoch werden Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (bildungsferne und fremdsprachige Familien) noch ungenügend erreicht. Gemäss dem Schulgesundheitsdienst weisen 3–5 Prozent der Kinder beim Eintritt in den Kindergarten gravierende Entwicklungsstörungen auf und 10–20 Prozent Entwicklungsrückstände in Motorik und Sprache.

Der Bericht hält weiter fest, dass heute der Schwerpunkt der Betreuungsangebote für Kinder im Vorschulalter bei der Betreuung von Kindern liegt und Bildung oder gezielte Förderung nur punktuell vorgenommen werden. Ferner stellt er Mängel in der Steuerung fest. Es fehlt eine übergeordnete städtische Strategie, und die verschiedenen Akteure sind noch ungenügend vernetzt.

Der Massnahmeplan Frühförderung wird bei diesen Schwachstellen ansetzen und folgende Ziele verfolgen: Verbesserung der Steuerung und Vernetzung der Angebote, verstärkte Ausrichtung bestehender Angebote auf die Ziele der Frühförderung und Vernetzung der Eltern- und Familienbildung mit dem Betreuungsangebot. Ein besonderer Fokus liegt auf der Zielgruppe der bildungsfernen und fremdsprachigen Familien. Diese sollen einen besseren Zugang zur Regelstruktur erhalten. Vermieden werden soll, dass dafür separate Strukturen aufgebaut werden.

Hauptakteure bei der Erarbeitung und Umsetzung der Massnahmen sind das Sozialdepartement und das Schul- und Sportdepartement. Das Sozialdepartement wird sich auf Projekte für die Hauptzielgruppe Bildungsferne konzentrieren; das Schul- und Sportdepartement auf Projekte mit bildungs- und gesundheitspolitischem Fokus.

3.2.5 Berufsbildung

Die Berufsbildung stellt einen wichtigen Faktor in der familienergänzenden Betreuung dar, hängt doch die Betreuung der Kinder letztlich von der guten Qualifikation und Professionalität der Betreuerinnen und Betreuer ab. Aus der Sicht des Sozialdepartements stellen sich mehrere Probleme: Es braucht dringend mehr ausgebildetes Personal, da es durch den starken Ausbau an Betreuungsplätzen in den letzten Jahren zu einer Verknappung gekommen ist. Zudem stellt die Einführung der neuen Berufslehre zur Fachperson Betreuung die Kitas vor grosse Herausforderungen.

Das Sozialdepartement unterstützt von ihm subventionierte Lehrbetriebe mit verschiedenen Massnahmen im Ausbildungsalltag: Die Kitas erhalten für den erfolgreichen Lehrabschluss ihrer Lernenden eine Prämie von Fr. 12'000.–. Auch wurden fünf Ausbildungsnetzwerke für BerufsbildnerInnen aufgebaut, welche dem Wissens- und Informationstransfer dienen. Der ab Sommer 2009 zu bildende Lehrbetriebsverbund wird die Schaffung von Lehrstellen in kleinen Betrieben fördern.

3.2.6 Spezifisches Projekt für sozial benachteiligte Familien

Das Sozialdepartement hat der HEKS-Regionalstelle Zürich/Schaffhausen den Auftrag erteilt, in der Stadt Zürich das Programm «schritt:weise» als Pilotprojekt einzuführen. Es handelt sich um ein in den Niederlanden entwickeltes Spiel- und Lernprogramm für Kleinkinder ab eineinhalb Jahren und deren Eltern. Das präventive Förderprogramm richtet sich an sozial benachteiligte Familien, sowohl schweizerische als auch solche mit Migrationshintergrund.

Das Programm dauert eineinhalb Jahre und findet im Wesentlichen zu Hause in den Familien statt. Mit diesem aufsuchenden Ansatz sollen Familien erreicht werden, die andere Angebote der Familienbildung und Erziehungshilfe nicht in Anspruch nehmen. Die gesamte Konzeption des Programms fokussiert sich auf die Nutzung und Erweiterung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen sowie auf die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Zudem sollen die Familien zur Regelstruktur der Kinderbetreuung wie Kitas, Chrabbel- und Spielgruppen hingeführt werden.

Die wöchentlichen Hausbesuche von ca. 45 Minuten Dauer werden von geschulten Laienhelferinnen, ebenfalls Mütter aus der Zielgruppe, durchgeführt. Zusätzlich setzen ca. ein halbes Jahr nach Beginn zweiwöchentliche Gruppentreffen ein, bei denen soziale Kontakte geknüpft und relevante Informationen zur Entwicklung und Erziehung der Kinder an die Eltern weitergegeben werden.

Das Projekt startet im Herbst 2009 in Seebach. Es sind zwei Durchgänge geplant, an denen je 15 Familien teilnehmen.

3.2.7 Stand der übrigen Massnahmen

Aufgrund von Bauverzögerungen können das Eltern-Kind-Zentrum Areal Frieden erst auf 2011 und das Familienzentrum Katzenbach auf 2013 realisiert werden.

Um den Bedarf an Weiterbildung zu decken, bietet das Kinderhaus Entlisberg Hospitationskurse für die Säuglings- und Kleinstkindbetreuung an.

4 Ergebnisse Leistungsbezug subventionierte und städtische Kitas

4.1 Finanzen

Der Gemeinderat erhöhte 2008 den Voranschlag für die familienergänzende Kinderbetreuung im Vorschulalter von 32.3 Mio. Franken auf 39.8 Mio. Franken (inkl. Tagesfamilienbetreuung). Mit dieser Erhöhung setzte der Gemeinderat ein Zeichen zugunsten der Angebotserweiterung im Rahmen des Massnahmeplans Kinderbetreuung des Sozialdepartements. Der Voranschlag wurde schliesslich um knapp 2.9 Mio. Franken unterschritten, da noch nicht alle vorgesehenen Projekte des Massnahmeplans umgesetzt wurden, die Kosten der zusätzlichen Betreuungsplätze noch nicht voll zum Tragen gekommen sind sowie in Tagesfamilien gut 70'000 Betreuungsstunden weniger als geplant geleistet wurden.

Das Sozialdepartement bezahlte 41.9 Mio. Franken an die Kosten der subventionierten Betreuungsplätze (in privaten Kitas 35.3 Mio. Franken, in den städtischen Kitas 6.6 Mio. Franken). Für Projekte im Rahmen des Massnahmeplans Kinderbetreuung wurden 0.9 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 0.8 Mio. Franken verwendet, was zu Gesamtkosten von 43.6 Mio. Franken für die familienergänzende Kinderbetreuung führte.

Tabelle 1: Entwicklung der Kosten

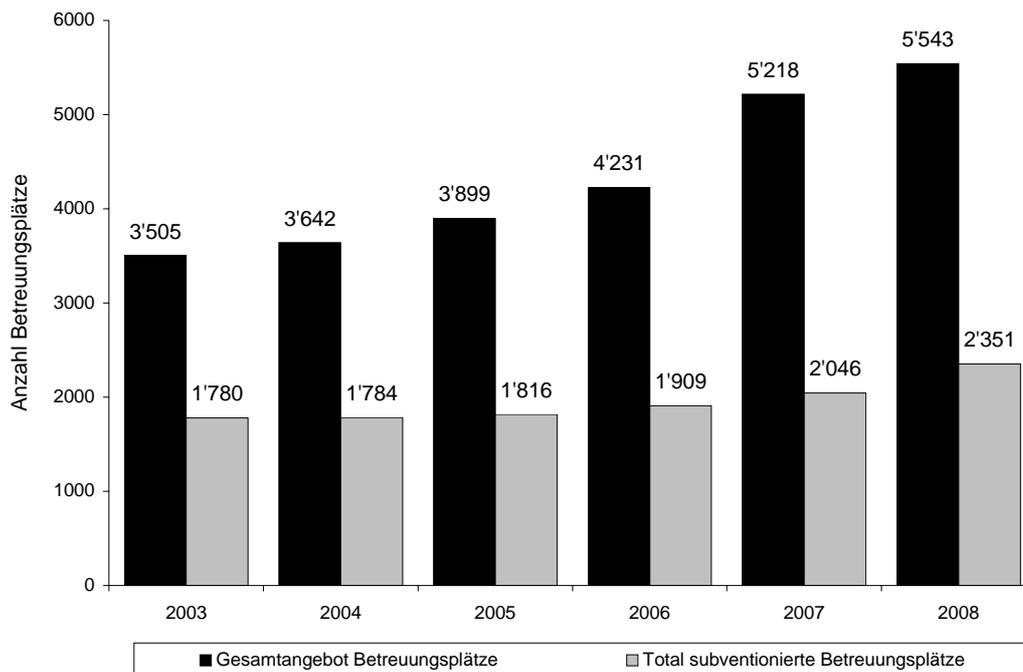
	Total 2008 Fr. in Mio.	%	Total 2007 Fr. in Mio.	%	Total 2006 Fr. in Mio.	%	Total 2005 Fr. in Mio.	%
Kosten des subventionierten privaten Betreuungsangebotes	51.734		41.526		34.802		34.507	
Elternbeiträge Kitabetreuung	14.409	29%	11.412	28%	9.792	28%	9.800	28%
Elternbeiträge Tagesfamilienbetreuung	0.360	30%						
Subvention Kitabetreuung	35.276	71%	29.199	72%	25.010	72%	24.707	72%
Subvention Tagesfamilienbetreuung	0.827	70%						
Kosten Projekte Massnahmeplan	0.862		0.915					
Kosten der städtischen Kitas	8.774		8.313		8.039		9.831	
Elternbeiträge	2.120	24%	2.129	26%	2.312	29%	2.769	28%
Nettokosten	6.654	76%	6.184	74%	5.727	71%	7.062	72%
TOTAL Kosten (inkl. Massnahmeplan)	60.508		49.839		42.841		44.338	
TOTAL Elternbeiträge	16.889	28%	13.541	27%	12.104	28%	12.569	28%
TOTAL Nettobeitrag (inkl. Massnahmeplan)	43.619	72%	36.298	73%	30.737	72%	31.769	72%

Im Durchschnitt beteiligen sich die Eltern mit 28 % an den Kosten der subventionierten Betreuungsplätze.

4.2 Überblick subventionierte Betreuungsplätze

4.2.1 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 4: Anzahl Betreuungsplätze 2001 bis 2008



4.2.2 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5: Anteil subventionierte Betreuungsplätze am Angebot pro Schulkreis

Stadt Zürich
2'351 Plätze / 42 %
(2007: 2'046 / 39 %)

Letzi
385 Plätze / 62 %
(2007: 294 / 50 %)

Limmat-tal
359 Plätze / 44 %
(2007: 314 / 41 %)

Uto
295 Plätze / 32 %
(2007: 283 / 33 %)



Glattal
499 Plätze / 54 %
(2007: 409 / 48 %)

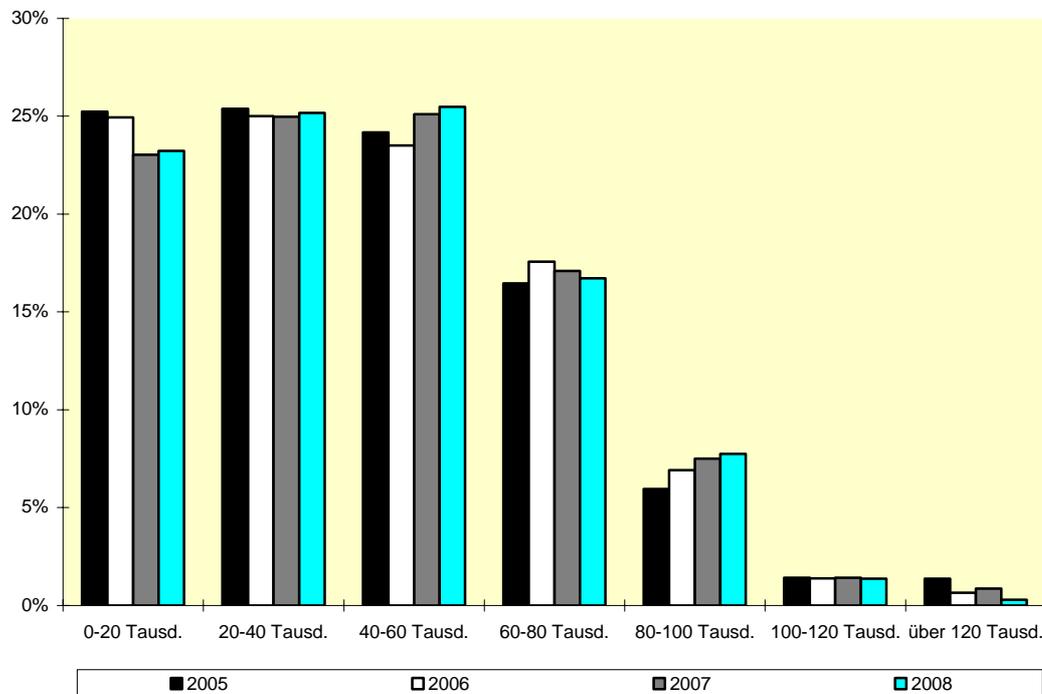
Schwamendingen
251 Plätze / 76 %
(2007: 209 / 71 %)

Waidberg
295 Plätze / 41 %
(2007: 285 / 42 %)

Zürichberg
267 Plätze / 22 %
(2007: 252 / 21 %)

4.2.3 Einkommensgruppen

Grafik 6: Steuerbares Gesamteinkommen 2005 bis 2008 (subventionierte Plätze)



Die Einkommensverteilung bewegt sich im Rahmen der Vorjahre. Die neue Verordnung wird voraussichtlich ab 2009 eine Zunahme der hohen Einkommensgruppen verursachen.

4.3 Ergebnisse Reporting 2008

Im jährlichen Reporting betrafen die meisten Mitteilungen der Kitas die grosse Nachfrage nach Kleinstkindplätzen sowie den grossen Mangel an ausgebildetem Personal. Viele Kitas stellen eine verstärkte Nachfrage nach subventionierten Plätzen fest, während je nach Region der intensivere Wettbewerb spürbar wird und die Wartelisten vor allem für die etwas älteren Kinder verkleinert. Ergänzend zum Reporting wurden im Rahmen der Kontraktverhandlungen einige Themenbereiche angesprochen. In den Gesprächen konnte festgestellt werden, dass die systematische Frage nach der Wahrung des Kindeswohls eine Auseinandersetzung der Kitas mit diesem Thema bewirkt und dazu geführt hat, dass die internen Regelungen ergänzt werden, wo dies noch nötig ist. Ein Grossteil der Kitas verfügt jedoch bereits über sinnvolle Regelungen, die sicherstellen, dass sich das Personal richtig verhält, wenn Verdachtsmomente in Bezug auf Übergriffe, Misshandlungen oder Vernachlässigung auftauchen. Eine entsprechende Rückfrage hat ergeben, dass die Trägerschaften im Allgemeinen darauf achten, dass genügend Ressourcen für Weiterbildung, Teamsitzungen und Elternarbeit zur Verfügung stehen.

4.4 Berufsbildung in städtischen Kitas

Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung führt die zehn städtischen Kitas. Daneben ist die Ausbildung von Fachkräften die zweite grosse Kernaufgabe. Momentan liegt der Fokus auf der neuen beruflichen Grundbildung von Fachfrauen/Fachmännern Betreuung. Der Geschäftsbereich bietet insgesamt 60 Lehrstellen an und ist damit ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Kinderbetreuung. Er setzt auf Quantität und Qualität in der Ausbildung. Quantitativ ist das Angebot an Ausbildungsplätzen vorübergehend ausgeschöpft. Weiterhin wird aber intensiv an der Qualität der Ausbildung gearbeitet, zum Beispiel durch die ständige Überprüfung der Lerninhalte, die regelmässigen Ausbildungsgespräche, den Austausch unter Lernenden und die Weiterbildung der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung nimmt für das Sozialdepartement Einsitz in verschiedenen städtischen, kantonalen und nationalen Gremien der Berufsbildung für die Kinderbetreuung und arbeitet aktiv mit.

Im Sommer 2009 schliesst der erste Jahrgang Fachfrauen/Fachmänner Betreuung die dreijährige berufliche Grundbildung mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Die neue Ausbildung und der neue Beruf stellen hohe Anforderungen an die Ausbildungsbetriebe.

4.4.1 Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Die Berufsbildnerinnen und -bildner sind verantwortlich für die Inhalte der Ausbildung in der Praxis, definieren die konkreten Lernziele und qualifizieren ihre Lernenden. Sie bestimmen die Inhalte und die Bewertungskriterien für die praktische Abschlussprüfung (individuelle praktische Arbeit) und qualifizieren die Lernenden dafür eigenverantwortlich. Der Geschäftsbereich Kinderbetreuung bietet seinen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern Unterstützung durch Vernetzung, Weiterbildung und Vorbereitung von administrativen Arbeiten.

4.4.2 Ausbildungsverbünde

Fachfrauen/Fachmänner Kinderbetreuung arbeiten in Institutionen mit Kindern zwischen 0 und 16 Jahren. Kitas und Horte decken je nur eingeschränkte Alterssegmente ab. Für die Ausbildung ist es sinnvoll, wenn Erfahrungen in der ganzen Altersbandbreite gemacht werden. Der Geschäftsbereich ist von seiner Grösse und seinem Angebot her in der Lage, seine Lernenden für eine gewisse Zeit in einer anderen Kita oder Kindergruppe arbeiten zu lassen.

4.4.3 Dynamisches Berufsfeld

Die Nachfrage von Schulabgängerinnen und Schulabgängern nach Ausbildungsplätzen ist riesig. Die Nachfrage nach professionellem Betreuungspersonal ist in den letzten Jahren analog zum Anstieg an Kitaplätzen stark gewachsen. Die Betriebe der Kinderbetreuung stehen in der Verantwortung, Fachkräfte auszubilden, damit Professionalität gewährleistet bleibt.

Das Interesse von Quereinsteigerinnen und -einsteigern an diesem Beruf ist gross. Es besteht die Möglichkeit, dass Erwachsene eine verkürzte berufliche Grundbil-

derung absolvieren oder nach mehrjähriger Berufserfahrung eine Diplomprüfung ablegen können. Ziel ist, den Beruf von seinem Image als typischer Frauenberuf wegzuführen, hin zu einem Beruf in einem dynamischen Umfeld, mit vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, wo verschiedene Berufslaufbahnen möglich und wichtig sind. Ein grosses Potenzial für die Rekrutierung von Fachkräften bilden die Männer. Der neue Beruf ist attraktiv, nicht zuletzt durch die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung auf Tertiärstufe. Die Institutionen der Kinderbetreuung sollen nicht länger nur Betreuungsorte sein, sondern offene, in der Gesellschaft anerkannte, professionelle Bildungseinrichtungen. Sie sind ein Teil der Lebenswelt unserer Kinder. Die Berufsbildung muss ihren Teil dazu beitragen.

4.5 Umsetzung neue Verordnung Kinderbetreuung

Die neue Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung ist per 1.1.2009 in Kraft getreten. Neben der erhöhten Rechtssicherheit für Eltern und Kitas aufgrund des Wegfalls von rückwirkenden Elternbeitragskorrekturen sind vor allem die folgenden Neuerungen wichtig:

- Das Kompetenzzentrum Elternbeiträge wird vom Schul- und Sportdepartement geführt und berechnet die individuellen Elternbeitragsfaktoren für die Betreuungskosten aller Kinder bis zum Ende der Schulpflicht. Damit wird die einheitliche Umsetzung der Elternbeitragsberechnung sichergestellt und vereinfacht.
- Das Sozialdepartement übernimmt das Contracting mit privaten Betreuungsanbietenden für Kinder im Schulalter. Das Know-how des Kontraktmanagements bei der Auswahl und Beurteilung privater Trägerschaften steht damit auch für die Betreuung im Schulalter zur Verfügung.
- Die beiden Departemente arbeiten bei Bedarfsermittlung und Steuerung zusammen. Die operative und strategische Zusammenarbeit wird durch eine gemeinsame Geschäftsleitung und durch eine gemeinsame Steuerungsgruppe sichergestellt. Ein bereits vorliegendes positives Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die Realisierung des flexiblen Übergangs von der Kita zum Hort, nachdem die Konferenz der Schulpräsidenten der Subventionierung der schulergänzenden Betreuung von Kindergartenkindern in altersgemischten Gruppen in Kitas zugestimmt hat.

4.6 Kontraktperiode 2010–13 / Ziele und Massnahmen

Für die nächste Kontraktperiode ab 2010 sieht das Kontraktmanagement die folgenden Ziele und Massnahmen vor:

- Alle Eltern, die Familie und Beruf vereinbaren wollen oder müssen, finden einen ihren finanziellen Verhältnissen entsprechend bezahlbaren Betreuungsplatz für ihre Kinder. Die Anzahl subventionierter Plätze wird um weitere 150 Plätze erhöht.

- Die Eltern haben leichten Zugang zu subventionierten und nicht subventionierten Betreuungsplätzen und können die Betreuung ihrer Kinder rechtzeitig planen. Die Meldung von freien Plätzen auf der Informationsplattform Kinderbetreuung wird obligatorisch, die Informationsplattform wird um eine zentrale Warteliste erweitert.
- Die Kitas tauschen sich fachlich aus und können den Eltern Alternativen in Bezug auf freie Plätze und Angebotstypen aufzeigen. Die Vernetzung wird durch die obligatorische Teilnahme der Kitas an den Vernetzungstreffen der Anlaufstellen Kinderbetreuung in den Quartieren gefördert.

5 Informationen und Links zum Frühbereich

Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung
Massnahmeplan des Sozialdepartements – Zwischenbericht	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Massnahmenplan 2006–2010
Publikation Kleinstkindbetreuung	Franziska Widmer/Thomas Gabriel/Bettina Grubemann: <i>Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich. Edition Sozialpraxis Nr. 4.</i> Sozialdepartement der Stadt Zürich, 2009. Bestellbar unter bestellungen.sd@zuerich.ch , 044 412 61 11 oder im Internet unter www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinformationen > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung > Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich
Neue Betreuungsmodelle für Säuglinge und Kleinstkinder	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinformationen > Säuglings- und Kleinstkindbetreuung
Anlaufstelle für private Trägerschaften	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinformationen > Anlaufstelle private Trägerschaften
Betreuungsindex des Kantons Zürich	www.kinderbetreuung.zh.ch
Berufsbildung	www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Fachinformationen > Berufsbildung www.bfs-winterthur.ch > Berufsbildung > Fachperson Betreuung www.savoirsocial.ch www.kitas.ch > Themen / Projekte / Tagungen > Ausbildung des Fachpersonals